

Ziegler, L.
Anrede zur Belehrung u. Warnung...



A 4137/10

A n r e d e

z u r

Belehrung und Warnung

d e r

Dienstags den 13. Hornung 1821

in die Kirche zu Gsteig bey Interlaken, vor das
Chorgericht berufenen

S e k t i r e r ,

in

Gegenwart einiger Prediger
einer zahlreichen Versammlung vorgelesen,

d u r c h

Samuel Ziegler,

Pfarrer.



Umgearbeitet und herausgegeben im May 1821.

B e r n ,

gedruckt in der Stämpflischen Buchdruckerey.

2. Timoth. 3: 8, 9. Sie widerstehen der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben. Aber sie werden's die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann.

Ephes. 5: 6. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten.

Die Entdeckung einer verruchten Schwärmeren nahe bey Interlaken, veranlaßte diese warnende Rede; und Dank sey es dem so würdigen Seelsorger, daß er mit seiner bekannten Thätigkeit und regem Eifer derselben entgegen arbeitete. Die hohe Regierung wird das fernere ahnden, und der Verbreitung dieser lasterhaften Umtriebe mit den ernsthaftesten Vorkehrungen Einhalt thun.

Es ist zu hoffen, daß durch die öffentliche Bekanntmachung dieser durchgreifenden religiösen Mahnung manchem Uebel könne vorgebogen werden, daß die Unwissenden die Gräuel dieser Sekte und ihrer falschen Propheten erkennen lernen, und sich vor jedem Umgang und Annäherung mit solchen Schwärmern hüten, daß die Verführten ihre gräßlichen Irthümer und die Folgen derselben einsehen, sich mit bessern Vorsätzen an die Lehren und Ermahnungen ihrer rechtmäßigen geistlichen Hirten halten, den Gottesdienst fleißiger besuchen, und nicht mehr dem Unsinn elender Verführer Gehör geben

werden, welche zum Behuf des Lasters die deutlichsten Aussprüche der heil. Schrift entstellen, und dadurch alle Grundsätze unsrer christlichen Religion und ihre heiligsten Lehren zu untergraben bemüht sind.

Auch werden die geistlichen Vorsteher ihrer Gemeinden durch diese neuern Beispiele des abscheulichsten Fanatismus in Lehre und Wandel desto aufmerksamer darauf achten, daß keine Irrlehrer sich einschleichen, und auf alle Mittel bedacht seyn, jedem Anfang von schwärmerischen Zusammenkünften zu steuern, damit nicht das giftige Unkraut aufwache, das jeden guten Saamen der göttlichen Lehren des Christenthums zu ersticken drohet.

G. Nisold,
Dekan.

S. 1. Erzählende Einleitung.

Schon seit beynähe drey Jahren soll eine Irrlehre, von der schlimmsten Art in der Kirchgemeinde Gsteig sich eingeschlichen, und in Bönigen, so wie zu Zwey Lütchenen verschiedene Anhänger gefunden haben. Die Nachrichten, die davon erzählt wurden, erregten das Mißfallen vieler Wohlgesinnten; sie entgingen nicht der Wachsamkeit pflichtgetreuer Vorgesetzten; sie konnten am wenigsten dem Seelsorger gleichgültig seyn, und veranlaßten mich am 12. Jenner 1819 die Personen, die man der Irrlehre ergeben glaubte, vor dem Chorgeicht zu warnen.

Eine Zeit lang ließen nur zwar die Irreführten weniger von sich hören. Aber seit einigen Monaten vernimmt man, daß sich ihr Kreis ausdehne; daß Personen und Familien, von denen man Besseres erwartet hätte, sich auch verführen lassen; daß sie tägliche und nächtliche Winkelsammlungen halten; daß in denselben nach ausgelöschten Lichtern unsittliche Auftritte vorgehen; daß sie in ihren Reden frecher, verwegener, anmaßender werden; daß die Sekte Kinder von Eltern entfremde, Ehen zertrenne; daß man in auswärtigen Gemeinden nicht nur ungünstig, sondern mit Abscheu von ihr spreche; daß man mich hie und da tadle, weil ich nicht eher öffentlich vor ihr gewarnt, und zu ernstern Maßregeln gegen sie gerathen habe. Ich hielt mich daher für verpflichtet, die Sache öffentlich zur Sprache zu bringen, auf der Kanzel davon zu reden, und meine Gemeinde am 2. und 11. Hornung zu warnen.

Weil ich aber diejenigen meiner Pfarrkinder, die von der Irrlehre angesteckt seyn sollen, in der Kirche nicht warnen konnte, so habe ich sie, durch die mein Vorhaben unterstützenden Vorgesetzten hieher berufen lassen, um, als ihr geordneter Seelsorger, einen ernstesten Versuch zu machen, sie auf bessere Wege zu leiten; und diese achtungswürdige Versammlung eingeladen, um unverwerfliche Zeugen meines Amtseifers, meiner

Freymüthigkeit, und der Schriftmäßigkeit meiner Zusprüche zu haben.

Höret mich in gänzlicher Stille, mit unermüdeter Aufmerksamkeit, mit ruhiger Gelassenheit an. Prüfet, was ihr hören werdet, gehet mit eurem Gewissen zu Rathe, entlaufet eurem Gewissen nicht, wenn es euch von eurer bisherigen Verkehrtheit überzeugen will. Möge Besserung die Frucht meines Vortrages und eures Nachdenkens seyn, so wird es euch nie reuen diese Stunde darauf verwendet zu haben.

S. 2. Warnungspflicht nach dem Katechismus.

Mein Recht und meine Pflicht, euch, wegen dessen, was ich für seelenverderblichen Irrthum halte, zur Rede zu stellen, werdet ihr euch doch nicht unterstehen bezweifeln, und bestreiten zu wollen.

Ihr werdet euch erinnern: daß durch die, welche sich mit ihrem Bekenntniß als **Ungläubige**, und mit ihrem Leben als **Gottlose** erzeigen, der Bund Gottes geschmähet wird, und daß also die ganze Gemeinde, die in diesem Bunde Gottes stehet, dabey nicht gleichgültig bleiben soll. Frag 82.

Ihr werdet euch erinnern: daß diejenigen, so unter dem christlichen Namen **unchristliche Lehr oder Wandel** führen, durch die Vorsteher, die von der Kirche verordnet sind, brüderlich sollen vermahnet werden, daß sie von ihren Irrthümern oder Lastern abstehen. Frag 85.

Ihr werdet euch erinnern: daß Pfarrer, Vorgesetzte, und alle Rechtschaffenen, welche Ansehen haben zum wehren und verbieten, wenn sie bey Reden und Thaten, wodurch der Name Gottes und seine heilige Religion gelästert und mißbraucht wird, stillschweigen und zusehen wollten, sich selbst solcher schrecklichen Sünden würden theilhaftig machen. Frag 99.

S. 3. Die Bibel gebietet brüderliche Bestrafungen.

Gesezt, ihr würdet unsern, in die Schulen und Kirchen eingeführten **Katechismus**, nach dem ihr un-

terwiesen worden seyd, verwerfen, so müßet ihr doch Zeugnisse der **Bibel**, auf die ihr euch stets beruset, gelten lassen.

Die Schrift sagt mir nun: Du Menschenkind, ich habe dich dem Volk Israel zum **Wächter** gesezt, wenn du etwas aus meinem Munde hörest, so warne sie in meinem Namen. Sage ich zum Bösen, du Böser wirst sterben! und du sagest es ihm nicht wieder, den Bösen vor seinen Wegen zu warnen, so kommt er zwar zur Strafe seiner eignen Sünden um, aber sein Blut will ich von dir fordern. Hast du aber den Bösen gewarnt, von seinen Wegen umzukehren, und er lehret nicht um, so kommt er zur Strafe seiner Sünden um, und du hast dein Leben gerettet. Ezech. 33: 7, 8, 9.

Es kommt mir bedenklich vor, wenn ich in einem bekannten Gleichnisse Jesu lese: Da die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Matth. 13: 25. Dieser Spruch ermuntert mich, so wachsam als möglich zu seyn.

Ich denke fleißig an das Gleichniß Jesu vom guten Hirten, wo er unter anderm sagt: Ein guter Hirt läßt sein Leben für die Schaaf; ein Miethling aber, der nicht Hirt ist, deß die Schaaf nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaaf. Ich fühle dabey, es sey kein leichtes Geschäft, treuer Hirt einer zahlreichen Heerde zu seyn, zumal, wenn mehrere nicht zur Thür hinein gehen in den Schaafstall, sondern anderswo hineinsteigen. Joh. 10: 1, 12.

Mich rührt zum treuen Aufsehen die Abschiedspredigt, die Paulus den Ephesern gehalten, worinn er sprach: Habet Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, über welche der heilige Geist euch zu Aufsehern gesezt hat, um die Gemeinde des Herrn zu weiden, die er durch sein eigenes Blut erworben hat. Denn es werden reißende Wölfe unter euch kommen, die der Heerde nicht schonen. Ja selbst aus eurer Mitte werden Männer auftreten, die **verkehrte Lehren** vor-

tragen werden, um die Jünger zu sich hinüber zu ziehen. Apostelgeschichte 20: 28, 29, 30.

Die Verhaltungsregeln, die Paulus dem Timotheus gab, sehe ich für Vorschriften an, die für alle Lehrer des Christenthums verbindlich seyen: Sieb ältern Christen nicht harte Verweise, sondern ermahne sie als Väter, jüngere wie Brüder, ältere Frauen als Mütter, jüngere wie Schwestern. Die sich aber gröberer Vergehungen schuldig gemacht haben, denen verweise es in Aller Gegenwart, damit die Uebrigen sich davor hüten. 1. Timoth. 5: 1, 2, 20.

Daran erinnere mit feyerlichem Beschwören vor dem Herrn, daß man das Wortgejank meide, welches zu nichts nützet, und die nur irre leitet, welche ihm Gehör geben.

Bestrebe dich, daß du vor Gott bewährt erscheineest, als ein Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, und mit der Lehre der Wahrheit auf die rechte Weise verfährt.

Ein Knecht des Herrn soll mit Sanftmuth die Gegner zurechtweisen, ob nicht etwa Gott ihren Sinn umlenke, daß sie die Wahrheit erkennen, und wieder zu sich selbst kommen, aus den Fallstricken des Teufels, der sie als Werkzeuge seines Willens gefangen hält. 2. Timoth. 2: 14, 15, 25, 26.

Ich beschwöre dich vor Gott, und Jesu Christo, der einst über Lebende und Todte Gericht halten wird, wenn er und sein Reich erscheint, verkündige die Lehre; halte damit an, es möge denen, die dich hören, gelegen seyn oder nicht; weise zurecht, verweise mit Ernst, ermahne so schonend und belehrend als möglich! Sey immer auf deiner Hut, ertrage das Widrige, thue, was einem Evangelisten obliegt, leiste deiner Amtspflicht ein volles Genüge. 2. Timoth. 4: 1, 2, 5.

S. 4. Obrigkeitliche Vorschriften.

Ihr sehet also, daß mir Gottes Wort befiehlt, mich dem Fortgang irriger Lehre mit Nachdruck entgegen zu stellen. Eben dieß macht mir auch unsre hohe gnädige

Obrigkeit zur Pflicht, in der uns Predigern vorgeschriebenen Ordnung, wo wir lesen: Die Prediger werden Wächter genannt, als die für die Reinigkeit und Heiligkeit der Glaubenslehre wachen sollen, damit nicht der Feind, wenn sie schlafen, Unkraut, das ist falsche irrige Lehre austreue.

Wenn diejenigen, die in irrigen Gedanken unsrer christlichen Glaubenslehre halber stehen, ihre Meynung auszustreuen suchen, Lehrer abgeben, Versammlungen halten, sich von der Kirche trennen, und also Unruhe und Verwirrung in der Kirche erwecken; so sollen sie die Prediger für das erste Mal bescheiden, ihnen ihr freches Vornehmen, wider die Ordnung Gottes, und das Verbot der hohen Landes-Obrigkeit vorhalten, sie abmahnen, und auf ferneres Fortfahren uns ihres Ungehorsams schleunig berichten.

Und weil die Irrthümer auch durch Bücher ausgestreut und unterhalten werden, so befehlen wir allen unsern Predigern, daß sie fleißig auf dergleichen Bücher achten, sie wohl erforschen, die Zuhörer davor warnen, auch Nachfrag halten, woher diese Bücher in das Land gestreut worden seyen, und dessen unsre Amtsmänner berichten, damit dergleichen böse Quellen benzeiten mögen gestopfet werden.

S. 5. Ursprung der Sekte.

Ich kenne freylich euern Irrglauben nicht vollständig, aus Unterredungen mit euch; denn wie könnte ich das? Ihr fliehet ja Predigt und Prediger.

Aber alle Nachrichten und glaubwürdige Zeugnisse bestätigen mir, daß euer Irrglaube nicht eure Erfindung, daß er eine verbotene Waare, eine Schleichwaare ist, die den Thunersee hinauf gebracht worden; daß es das Gewebe von Unsinn und Thorheit sey, welches im Jahr 1802 in Umsoldingen, und im Jahr 1807 in Rapperswyl verbreitet worden, und an letztem Orte so schreckliche Gräuel erzeugt hat, daß die hohe Obrigkeit eine Menge verblendeter Verbrecher strafen mußte.

Euer Irrglaube ist die Lehre eines Bösewichts, der euch durch freche Lügen bethört, und gewisser Landstreicher, die bey euch einkehren. Ihre Grundsätze sind in einem gottlosen Liede enthalten, das mir in die Hände fiel, und in einer Spruchsammlung, wo die heilige Schrift auf eine verruchte Weise verstümmelt, verdrehet und mißbraucht wird.

Freylich ist hier nicht die Mutterstatt der Sekte, aber leider hat sie in meiner Pfarrgemeinde Planzstätte. Freylich seyd ihr arme Betrogene, Verführte, aber leider beschäftigt, wieder Andre zu verführen. Freylich seyd ihr verblindet, aber ihr unterstehet euch Führer der Blinden zu seyn, und wenn ein Blinder den andern führt, so fallen beyde in die Grube. Matth. 15: 14.

Ihr seyd Sektirer, weil ihr die gesunde Lehre nicht mehr hören möget; sondern euch mit Lehren beladet, die den Lüsten schmeicheln und die Ohren kitzeln sollen, weil ihr die Ohren von der Wahrheit hinweg, und nach Fabeln hinwendet. 2. Timoth. 4: 3, 4.

Ihr seyd Separatisten, weil ihr die öffentliche Anrufung Gottes in der versammelten Christengemeinde, und die von einem berufenen Lehrer des Evangeliums vorgetragene Predigt verachtet und verschmähet.

Ihr seyd Unchristen, weil ihr die Seligkeit bey euch selbst suchet, und mit der That den einigen Seligmacher und Heiland Jesum verleugnet. Frag 30. weil ihr eine heidnische Art zu leben bey euch einführen wollet.

Ihr vergesst die Warnung des Herrn: So jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so glaubets nicht. Matth. 24: 23–26.

Vor den Thüren Jesu stand auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hiengen an ihm eine Zahl

Männer, aber alle, die ihm zuhielen, sind zerstreuet, und zu nichte geworden. Apostelgeschichte 5: 36. Solche leichtgläubige Thoren seyd ihr.

Sektirer sind das Gefolge des Antichrists, des Menschen der Sünde, des Sohns des Verderbens, der Gott widerstrebet, und sich überhebet über alles was Gottesdienst heißet, so daß er sich selbst für einen Gott erklärt.

Die Ankunft des Antichrists soll sich, unter Satans Wirkung, durch schändlichen Betrug jeder Art, denen beweisen, die verloren gehen, weil sie der Wahrheit nicht Gehör geben, durch welche sie sich retten könnten. 2. Thessal. 2: 3, 4, 9, 10.

Ich will jetzt die Irrlehren der Sekte, die unter uns Anhänger wirbt, eine nach der andern anführen. Die klaren Aussprüche, die ich ihnen aus der Schrift und unserm schriftgemäßen Katechismus entgegensetzen will, werden zeigen, daß es lauter Lügen und Erfindungen der Hölle sind.

S. 6. Angemastete höhere Erleuchtung.

Eure Meister behaupten: sie seyen von Christo und von seinem Geiste unmittelbar belehrt, und ihr, ihre Schüler, sprecht es ihnen nach, und meynet vielleicht in eurer Verblendung, es sey so.

Das ist uns eine neue Lehre. Wir andere Christen halten dafür, der heilige Geist, den Christus den Seligen sendet vom Vater, wirke in ihnen den Glauben nicht unmittelbar, sondern mittelbar durch das Evangelium; Frag 21. und durch die Predigt des heiligen Evangeliums. Frag 65.

Wenn ihr den heiligen Geist hättet, so müßtet ihr Gott mit herzlichem Seufzen, ohne Unterlaß darum gebeten haben. Frag 116.

Wenn ihr den heiligen Geist hättet, so müßtet ihr zu allem Guten, und was zum Guten führt, hiemit auch zum öffentlichen Gottesdienste willig und bereit seyn. Frag 1.

Wenn ihr Tempel des heiligen Geistes wäret, so würdet ihr auch Leib und Seele sauber und heilig bewahren. Frag 109.

Wenn ihr den Geist Gottes habt, wo sind die Früchte? Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Galat. 5: 22.

Das ist die Lehre, die wir von ihm vernommen haben und euch verkündigen: daß Gott Licht sey, und bey ihm gar keine Finsterniß Statt habe. Wenn wir also vorgeben, daß wir mit ihm in Gemeinschaft stehen, und doch noch in Finsterniß wandeln, so lügen wir und handeln nicht rechtschaffen. 1. Joh. 1: 5. 6.

Daran können wir wahrnehmen, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote beobachten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und ihm fehlt noch die wahre Erkenntniß. 1. Joh. 2: 3, 4.

Geliebte, trauet nicht jedem Lehrer, der begeistert seyn will; sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind bereits viele Irlehrer unter den Menschen aufgetreten. 1. Joh. 4: 1.

S. 7. Angemaßte ausschließliche Rechtgläubigkeit.

Eure Meister behaupten, die einzigen rechtgläubigen Christen zu seyn, und ihr, ihre Schüler, sprecht es nach, und meynet vielleicht in eurer Verblendung, es sey so.

Ihr behauptet also rechtgläubige Christen zu seyn, und pochet sogar auf das neue Testament, als ob ihr es besser verstündet, und belesener darinn wäret, als eure ordentliche Lehrer. Ich antworte: Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist. Kinder, laßet euch von Niemand verführen. Wer thut, was recht ist, der ist gerecht, so wie er gerecht ist. 1. Joh. 3: 3, 7.

Ihr meynet die Auserwählten zu seyn. Ich antworte: Wer die Auswahl hat, wählt die Guten, die

Bessern, die Besten. Seyd ihr gut? Seyd ihr besser, als die Andern? Worinn habt ihr euch gebessert? Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken. Jak. 2: 18.

Ihr meynet die einzigen rechtgläubigen Christen zu seyn. Ich antworte: Du rühmst dich, ich bin reich; ich habe Ueberfluß, bedarf nichts mehr; und weißt nicht, daß du selbst der Dürstige, der Jammerswerthe, Arme, der Blinde, Nackte bist. Ich rathe dir: kauf Gold von mir, das in dem Feuer Probe hielt, um reich zu werden: um dich zu decken, kaufe weiße Kleider, damit die Schande deiner Blöße nicht kundbar werde, und deinen Augen kaufe Salbe, daß du sehest. Offenbarung. 3: 17, 18.

Ihr fraget vielleicht mit den Pharisäern, sind wir denn blind? Ich antworte: Wenn ihr blind wäret, so gereichte es euch nicht zur Sünde; nun aber sprecht ihr: wir sehen; so bleibt denn eure Sünde. Joh. 9. 40, 41.

Ihr meynet die einzigen rechtgläubigen Christen zu seyn, aber wir lassen euch nicht einmal für Namenchristen gelten, so lange ihr unsern Gottesdienst und das heilige Abendmahl verschmähet.

Wir sehen euch für abtrünnige Kinder, für verirrte Brüder und Schwestern an, und wenn wir euch wieder als Glieder Christi und der Kirche annehmen sollen, so müßet ihr wahre Besserung nicht nur verheißen, sondern wirklich erzeugen. Frag 85.

Die Liebe hoffet alles. 1. Kor. 13: 7. Wir hoffen also ihr möget noch wohl vom Fall ausgerichtet werden, denn Gott ist mächtig genug euch aufzurichten. Röm. 14: 4.

S. 8. Verdammung Andersgesinnter.

Eure Meister sprechen über jeden das Verdammungsurtheil, der es nicht mit ihnen hält, und ihr, ihre Schüler, folgt ihnen im Absprechen, im Richter, im Verdammen nach.

Wisset ihr die Sprüche: Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Lukas 6: 37. Segnet und fluchet nicht. Röm. 12: 14. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Röm. 14: 4.

Wir sind nicht so unduldsam. Wir erkennen alle für Brüder, die mit uns einen Vater anbeten. Wir glauben Gott habe Geduld mit uns, und wolle nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich jedermann zur Buße lehre. 2. Petri 3: 9. Wir glauben Gott habe nicht Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern vielmehr daß er sich bekehre, und lebe. Ezech. 18: 23.

Wir glauben: Gott sehe die Person nicht an, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der sey ihm angenehm. Apostelgesch. 10: 34, 35. Wir glauben auch tugendhafte Juden, Türken, und Heiden im Himmel einst anzutreffen. Sagt doch der Herr Jesus: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Matth. 8: 11. Hat doch Gott in dem durch seinen Sohn erworbenen Himmel Wohnungen gebaut für Viele. Joh. 14: 1.

Ich predige euch Duldsamkeit, mit Berufung auf Gott und Ewigkeit bloß um euertwillen. Denn das schreckt uns nicht, wenn eure Bücher schon alle, die nicht zu eurer Sekte gehören, verdammen. Ein unverdienter Fluch trifft nicht. Sprüche Sal. 26: 2.

Eben so wenig bekümmert es uns, wenn ihr beim Heraustreten aus der christlichen Versammlung den Staub abschüttelt, als ob ihr euch, wie vormals oft die Apostel unter ungläubigen Verächtern des Evangeliums befunden hätten. Ein solcher Troß zeigt wohl, wie groß euer geistliche Hochmuth sey, aber er macht auch, daß wir euch als Menschen bedauern müssen, die schwer zu bessern sind.

§ 9. Verachtung des öffentlichen Gottesdienstes.

Eure Meister erschrecken sich unsre Kirche ein Götzehaus zu nennen, wo Gott nicht wohnet, sie verachten alle gemeinschaftliche öffentliche Gottesverehrung in derselben; und ihr, ihre Schüler und Schülerinnen haltet sie auch schon für ganz entbehrlich, und habt unsre Versammlungen völlig verlassen.

Ihr meynet diese Kirche, welche die Frömmigkeit unsrer in Gott ruhenden Voreltern erbauet hat, sollte an Sonn- und Festtagen, an Weihnacht, Ostern und Pfingsten leer stehen; die Gemeinde Gsteig solle sich nicht mehr, gerufen vom feyerlichen Klang der Glocken, aus zehn Dörfern, aus ihren Thälern, ab ihren Alpen versammeln; unsre Orgel nicht mehr ertönen, unsre Stimmen sollen nicht mehr in Psalmen und Liedern zum Lobe Gottes und des Erlösers erschallen; wir sollen den Herrn nicht mehr öffentlich anrufen, nicht mehr daselbst für das Vaterland und die Obrigkeit, für die Kirche und ihre Lehrer, für unsre Kranken, ja für alle Menschen beten; nicht mehr uns von einem Prediger das Wort Gottes erklären lassen, um es desto besser verstehen und anwenden zu lernen.

Zwar mußten die Christen allerdings, 300 Jahre lang, aus Furcht vor Juden und Heiden, ihren Gottesdienst in Privathäusern, bey verschlossenen Thüren, oder in Klüften der Berge, und entlegenen Wüsten feyern; aber, mit welchem freudigen Dank, verlegten sie den Gottesdienst in ihre Kirchen, als Gott ihren Gemeinden Frieden gab. So sind auch wir gesinnet. Uns ist Kirche und Gottesdienst lieb. Die Gemeinde überhaupt ist gottesdienstlich. Manche scheuen den weiten Weg nicht. Manche finde ich fast immer an ihrem Orte, wenn ich die Kanzel besteige. Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort; deswegen höret ihr es nicht, weil ihr nicht aus Gott seyd. Joh. 8: 47.

Wir ermuntern uns, mit des frommen Lavaters, Pfarres in Zürich, Sonntagsliede: Kommt zum Hause Gottes, Brüder, singt dem Menschenvater Lieder, freut

euch laut, daß Jesus Christ, unser Herr und Heiland ist. Wir ermuntern uns mit des frommen Kellers Lied vom Gebete: Doch säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzusehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhen.

Wir sprechen noch mit David: Eins hat ich stets vom Herrn, und werd es ferner suchen: mein Lebenlang im Haus des Herrn zu wohnen, da zu betrachten seine Huld, in seiner Wohnung nachzudenken. Psalm 27. Ich jauchze, wenn man zu mir spricht: Laßt uns zum Hause Gottes ziehen, wo alles sich gesellet, wohin die Stämme Gottes wallen. Psalm 122. Wie freudenvoll und heiter ist in Gottes Tempel jeder Christ. Da steht er, Gott zu ehren, das Wort des Heils zu hören: O Gott, mein Gott, wie freu ich mich! Kann ich, mit deinen Frommen, dich anbeten in dem Tempel. Psalm 84.

Thaten Joseph und Maria unrecht, daß sie alle Jahre hinauf giengen nach Jerusalem an das Osterfest. Oder der zwölfjährige Knabe Jesus, den sie im Tempel fanden sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zühörte und sie fragte. Lukas 2: 41, 46.

Jesus sprach zum Hohenpriester: Ich habe allezeit gelehret in der Schule und im Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Johannes 18: 20. Und wir sollten sündigen, wenn wir nach dem Beyspiel Jesu den Tempel besuchen.

Die ersten Christen waren täglich bey einander einmüthig im Tempel. Apostelgesch. 2: 46. Und ihr wollet Jahr aus Jahr ein, nie die Kirche betreten.

Das brauchet ihr uns nicht zu sagen, Gott, der Herr des Himmels und der Erde, wohne nicht in Tempeln, die Menschenhände bauten, auch lasse er sich nicht von Menschenhänden bedienen, als bedürfte er etwas. Wir wissen es auch vom Paulus. Apostelg. 17: 24, 25.

Das wissen wir auch, daß der innerliche Gottesdienst mehr werth ist als der äußerliche. Ganz klar! der innere ist der Zweck, der äußere ist nur das Mittel.

Wie willst du aber den Zweck erreichen, wenn du die Mittel nicht brauchst.

Aber du Zochmüthiger, Selbstgerechter willst nicht mit Sündern und Unwürdigen in der Kirche stehen. Du bist stolzer als der Pharisäer, der sich zwar besser dünkte, als der Zöllner, aber ihn doch neben sich im Tempel beten ließ. Lukas 18: 11.

Die Kirche meidest du, und doch ist sie der einzige Ort wo du würdest belehrt, zurechtgewiesen, und zur Gottseligkeit unterwiesen werden.

Du sagst: ich kann mir selbst eine Predigt halten. Aber das thust du nicht. Du schmeichelst dir selbst, du sagst dir keine unangenehme Wahrheit.

S. 10. Verwerfung der heil. Sacramente.

Eure Meister halten nichts auf der heil. Taufe und dem heil. Abendmahl, ihr habt das Abendmahl schon lange verlassen; einige haben ihren Hausgenossen Widerwillen dagegen eingeflößt, andre durch Lasterungen die Ihrigen von dessen Genuß abgeschreckt.

Vom Herrn habe ich die Belehrung, die ich euch ertheile, nämlich: der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen wurde, nahm er Brod, sprach das Dankgebet, brach es, und sprach: Dieß ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, thut dieß zu meinem Andenken. Desgleichen nahm er auch nach der Mahlzeit den Kelch, und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; thut dieses, so oft ihr daraus trinket, zu meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, so verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. 1. Corinth. 11: 23—26. Und ihr wollet den letzten Willen des sterbenden Erlösers nicht erfüllen.

Ihr sagt: was hilft mir dieses Stücklein Brod, dieser Tropfe Weins. Freylich dient dieß nicht zur Stillung des leiblichen Hungers und Durstes. Aber ist es denn darauf abgesehen? Hat Jesus nicht verheißen, die Seelen seiner Gläubigen, mit seinem ge-

Kreuzigten Leib und vergossenen Blut, zum ewigen Leben zu speisen und zu tränken. Frag 77.

Doch vielleicht thut ihr in der That einstweilen besser, das Abendmahl nicht zu empfangen. Denn wer auf eine unwürdige Weise von diesem Brode ist, oder aus dem Kelche trinkt, der dem Herrn geweiht ist, der versündigt sich an der Person des Herrn selbst, der Leib und Leben für uns aufgeopfert hat. Untersuche also jeder sich selbst, ehe er von diesem Brode ist, und aus diesem Kelche trinkt. Wer es unwürdig thut, der zieht sich Schuld und Strafe zu, weil er es ohne Ehrfurcht für den Herrn thut, der für uns sein Leben ließ. 1. Korinth. 11: 27—29.

Vielleicht thut ihr in der That noch besser, wenn ihr von unsern Gottesdiensten, auch den feyerlichsten, wo wir den Bund mit Gott erneuern, wegleibet. Denn zum Sündenknecht spricht Gott, was redt dein Mund von meinem Recht, was rühmst du meinen Bund, da du doch nichts davon zu Herzen fassst, und meine Zucht und treue Warnung hassst. Psalm 50. Wer darf zu deiner Wohnung gehn, und vor dir in dem Tempel stehn? Nur der, der reines Herzens bleibt, und keine falsche Lehre treibt. Psalm 24. Wer, was ihm heilsam ist, und andre bessert, lernt, den, den begleitet Gottes Segen, und seine Huld auf allen Wegen; der wird in Zeit und Ewigkeit mit seines Gottes Heil erfreut.

Wie kommt es, ungläubige Verächter des heiligen Abendmahles, daß ihr eure Kinder doch taufen lasset. Ihr thut dieß wohl bloß, um nicht, durch Unterlassung der Taufe, bürgerliche Rechte, und zeitliche Vortheile zu verlieren. Taufe und Abendmahl haben den gleichen Stifter. Ich sehe jedes Abendmahl als eine Bestätigung meines Taufgelübdes an. Mit dem Abendmahl fällt auch die Taufe. Wenn ihr die Kinder nicht durch eine christliche Auferziehung dem Heiland zuführet, wenn ihr sie nicht im christlichen Glauben erziehet, so nützt die Taufe weder dem Kinde noch den Eltern.

S. 11. Geringschätzung des Predigtamtes.

Eure Meister verwerfen das Predigtamt, sie verachten die ordentlichen Lehrer, sie nennen uns Verführer, und ihr wollet meinen Unterricht auch nicht mehr hören, und glaubet lieber einem frechen Schwäher, was er euch vorlügt.

Denket nicht, ich werde in Eifer gerathen, wenn ich meine eigene Sache gegen euch vertheidige. Mein, ich trete ruhig unter euch auf, weil ich mich befeisige, mein Gewissen vor Gott und Menschen, von Vorwürfen immer rein zu erhalten. Apostelgesch. 24: 16.

Da ich, durch die Gnade Gottes, ein so ehrenvolles Amt bekleide, so bin ich unermüdet. Fern sey von mir irgend eine Verfälschung der göttlichen Lehre. Nur durch Darlegung reiner Wahrheit stelle ich mich dem Urtheil jedes Gewissenhaften offen dar, vor Gott. Leuchtet dem ungeachtet die von mir verkündigte Lehre nicht ein, so ist dieß bey denen der Fall, die sich selbst ins Verderben stürzen, bey den Ungläubigen, deren Verstand verblendet ist, daß ihnen das helle Licht der über alles herrlichen Lehre Christi nicht leuchtet. Ich verkündige nicht mich selbst, sondern Christum Jesum den Herrn, mich selbst aber als euren Diener um Jesu willen. 2. Korinth. 4: 1—5.

Was habt ihr denn über euren Lehrer zu klagen? Ich arbeite im Dienste des Herrn. Ich habe euch keine nützliche Lehre vorenthalten. In Predigten und Unterweisungen ermahne ich zur Umkehr zu Gott, und zum Vertrauen auf unsern Herrn Jesus. Apostelgesch. 20: 20, 21.

Wenn ihr genug unterrichtet seyd, um Lehrer des göttlichen Reiches zu werden, so ahmet dem Hausvater nach, der aus seiner Vorrathskammer Altes und Neues hervorgiebt. Matth. 13: 52. Diese Vorschrift Jesu suche ich gerade heute zu erfüllen.

Wollt ihr euren, von der Obrigkeit bestellten Religionslehrer nicht hören, weil er kein Apostel ist, sondern nur ein schwacher Nachfolger derselben; weil ich

nicht aus Eingebung zu sprechen mich rühme, sondern auf meine Predigten studiere, weil ich manches von meinen Lehrern, und manches aus Büchern gelernt habe; weil ich sonst nicht nur Bibelsprüche hersage, sondern die Bibel erkläre, wie ich sie verstehe, nicht wie ihr sie anwenden wollet.

Gibt die Ermahnung Pauli nichts mehr bey euch: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes verkündigt haben. Gehorchet und folget euren Lehrern: denn sie wachen für das Wohl eurer Seelen, und müssen darüber einst Rechnung ablegen; daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn dieß würde euch nicht gut seyn. Hebr. 13: 7, 17.

Ach, eure Kinder sind zu bedauern! Ich soll sie unterweisen. Ich streue guten Saamen, auf ihre guten Herzen, und ihr, ihr werdet ihn ausreuten, ihr werdet mir entgegenarbeiten, ihr werdet sagen, glaube dem Pfarrer nicht, er ist nicht erleuchtet, was er redet ist nur weltliche Gelehrsamkeit, es kommt nicht von oben herab.

S. 12. Mißbrauch der heil. Schrift.

Eure Meister wollen allein die heil. Schrift recht verstehen, aber sie verdrehen, verstümmeln, mißbrauchen sie auf die frechste Art, um nach ihrer Meynung damit zu beweisen, was sie behaupten. Ihr seyd ihre Jünger, ihr habt Gefallen an ihren Auslegungen, ihr überschlaget die Schriftstellen, die euch mißfallen, und sehet Sprüche zusammen, bis das herauskommt, was ihr wollt. Die Religionslehrbücher eurer Jugendjahre, die Bücher, deren sich eure Mitschriften zu ihrer Erbauung bedienen, verwerfet ihr, die Bibel verkehret ihr, eure sektirischen Schriften sind Lügen und Träume; der Wahrheit sind alle Zugänge zu eurem Verstand und Herzen versperrt.

Paulus kannte auch Leute von eurer Art. Er schreibt: die Hauptsomme der Lehre ist: Liebe aus reinem Herzen, und gutem Gewissen, und ungeheuchelt

Glauben. Und eben weil einige davon abweichen, verfielen sie auf nichtiges Geschwätz; sie wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen doch selbst weder was sie vortragen, noch womit sie es beweisen. 1. Tim. 1: 5 7.

Mit dem heillosen leeren Geschwätz gieb dich nicht ab! denn es macht sie nur immer noch gottloser; und ihre Lehre greift um sich, wie der Krebs, oder der Knochenfraß. 2. Tim. 2: 16. Sehet hinein in diesen Spiegel.

Wisse, daß in der Zukunft noch gefährvolle Zeiten eintreten werden! Denn da wird es Menschen geben, die selbstüchtig, pralerisch, übermüthig, verläumberisch, roh, Feinde alles Guten sind, die Wollust mehr lieben als Gott, die den Schein der Frömmigkeit annehmen, aber Geist und Wesen derselben verleugnen. Von solchen halte dich fern. Sehet hinein in diesen Spiegel.

Von ihrer Art sind die, welche in die Häuser sich einschleichen, und die Weiber an sich fesseln, die mit Sünden beladen sind, und durch mancherley Lüste getrieben werden, stets lernen, und es doch nie zur Erkenntniß der Wahrheit bringen können. 2. Tim. 3: 1—7.

Nicht jeder wolle Lehrer seyn! Groß ist die Verantwortung; schwer die Beherrschung der Zunge, und mannigfach das Unheil, das sie stiften kann, wenn es an Weisheit und Liebe fehlt. Jak. 3.

S. 13. Vermeynte Unsündlichkeit.

Eure Meister bilden sich ein, und bereden sich, daß sie nicht mehr sündigen können. Für den, der zu ihrer Bruderschaft gehört, soll das nicht mehr Sünde seyn, was andern Sünde scheint. Wenn ihr das glaubet, so reißet ihr das ganze Gebäude der christlichen Sittenlehre um, so seyd ihr schlimmer als die Heiden, die einen Unterschied des Guten und des Bösen glauben, so seyd ihr auf dem geraden Wege zum Verderben.

Von allen Menschen war nur einer ganz rein von Sünden. Jesus durfte die Feinde fragen: Wer unter euch kann mich eines Vergehens überführen? Joh. 8: 45. Er war heilig, schuldlos, rein, nicht aus der Zahl der Sünder. Hebr. 7: 26.

Wir Menschen haben alle gesündigt, und des Wohlgefallens Gottes uns unwürdig gemacht. Röm. 3: 23. Wir fehlen alle manigfaltig. Jakob 3: 2. Mein Gott, wer merkt und zählt, wie oft er irrt und fehlt.

Wenn du Lust und Liebe zu allem Guten zeigst, Frag 90. wenn du den ernstlichen Vorsatz an den Tag legst, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben, Frag 114. wenn du deinem eignen Willen absagst, und Gottes allein gutem Willen ohne alles Widersprechen gehorchest, Frag 124. so bist du tugendhaft, so hast du wahres Christenthum.

Zur Unschuldlichkeit bringt es in diesem Leben keiner. Das Ziel der Vollkommenheit werden wir erst nach diesem Leben erreichen. Indessen ist der der Beste, der die wenigsten Fehler hat.

Wer in Verbindung mit Christo steht, der ist ein ganz neuer Mensch; das Alte hat aufgehört, und Alles ist neu geworden. 2. Korinth. 5: 17. Der wahre Christ bleibt doch also ein Mensch.

Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm, der Keim des Göttlichen bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. 1. Joh. 3: 9. Damit wird nur behauptet, daß der Christ von allen Lastern rein sey, und nicht vorsätzlich sündige. Unfehlbarkeit wird ihm nicht zugeschrieben, sonst würde sich die Schrift widersprechen.

Ich bekenne mit Paulus: Mir unbewußt werde ich oft hingerissen zur That; was ich thue, billige ich nicht; ich thue nicht das, was ich als gut finde; viel mehr das Böse, das ich mißbillige, thue ich. Röm. 7: 15.

Ich warne daher oft die Sichern, mit den Worten des Paulus: Wer fest zu stehen glaubt, der sehe zu, daß er nicht falle. 1. Kor. 10: 12. Oder mit den Worten Gellerts: Die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache stets, wach überall.

Ihr sagt: dem Gerechten sey kein Gesetz gegeben. Allerdings. Er unterläßt ohne Warnung und Drohung

das Böse. Die Forderung des Gesetzes ist in sein Herz geschrieben. Röm. 2: 15. Das Gesetz ist da für Rohe, Ungezähmte, für Gottlose und Lasterhafte, für die Verächter alles Heiligen und Göttlichen, für Unzüchtige, für Lügner, und was sonst der gesunden Lehre entgegen ist. 1. Tim. 1: 9, 10. Hiemit ist das Gesetz für euch da.

Wenn du schon nicht alles Böse thust, wenn du schon nicht tödest, nicht stiehlest, brichst aber die Ehe, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes, ein Sünder. Jak. 2: 11. Freund, wer ein Laster liebt, der liebt die Laster alle, wer ein Gesetz der Tugend übertritt, entheiligt in dem einen Falle im Herzen auch die andern mit.

S. 14. Unzüchtiger Umgang beyder Geschlechter.

Eure Meister halten die Unkeuschheit für etwas erlaubtes. Das findet man in euren Büchern auf jedem Blatt. Wenn die Schrift von der heiligen Liebe redet, die uns den Gehorsam gegen die Gebote Gottes leicht macht, so verstehen sie die sinnliche Liebe, den Trieb der Natur, dem das Thier blindlings folgt, und über den der Mensch herrschen soll.

Vom Anfang an waren eure Versammlungen verdächtig. Man hielt sie für einen Schlupfwinkel der Verführung. Dieß bestätigt sich je länger je mehr. Ich will es euch gerade heraus sagen: Es geht ein gesmein Geschrey, daß Hurerey unter euch ist, und eine solche Hurerey, die auch bey den Heiden selten ist. 1. Korinth. 5: 1.

Daß Christ und Christinn, daß Jüngling und Jungfrau sollen keusch und züchtig leben; daß alle Unkeuschheit von Gott vermaledent sey; Frag 108. daß Gott verbiete alle unkeusche Thaten, Geberden, Wort, und was den Menschen dazu reizen mag; Frag 109. das glaubet ihr nicht, eure Lügenpropheten lehren euch Wollust.

Leset im alten Testament: Es soll keine Hure seyn

unter den Töchtern Israels, und kein Hurer unter den Söhnen Israels. 5. Mos. 23: 17.

Leset im neuen Testament: Hurerey und jede Art von Unzucht müsse, wie es Christen geziemt, unter euch etwas unerhörtes seyn, auch schamloses Gerede dürfet ihr euch nicht erlauben. Ephes. 5: 3.

Du denkst die Unzucht gehe nur den Leib an. Schon schlimm genug, wenn du auch recht hättest. Fliehst die Hurerey. Alle übrige Sünden, die der Mensch begeht, treffen nicht so unmittelbar seinen Körper; aber der Unzüchtige versündigt sich an seinem eigenen Leib. Nicht für die Unzucht ist der Leib da. Um einen hohen Preis seyd ihr erkaufte worden; so machet denn einen Gott wohlgefälligen Gebrauch von eurem Leibe. 1. Kor. 6: 13, 18, 20.

Aber es ist nicht wahr, daß die Hurerey nur den Leib angehe. Die Seele sündigt durch den Leib. Der Leib ist nur das Werkzeug der Sünde. Der Geist wird mit der Unzucht durch und durch befeckt. Wir wollen uns rein halten von Allem, was Leib und Geist befecken kann. 2. Kor. 7: 1.

Ich werde wehmüthig, wenn ich bedenke, daß die Jugend die Freuden der Sünde kennt, lang ehe sie die Freuden des fromen Lebens kennt; daß sie die Freuden der Sünde kennen lernt, ehe sie die Strafen der Sünde kennt. Ich werde wehmüthig, wenn die Exempel des Bösen stärker wirken, als die Stimme der Warnung, wenn ich höre, wie Söhne und Töchter selbsterwählte Wege gehen, wie so gleichgültig viele Eltern in Bewahrung der Unschuld ihrer heranwachsenden Kinder, wie ausgelassen oft der Umgang beyder Geschlechter sey. Wie sehr muß es mir denn nicht zu Herzen gehen, wenn ich höre, daß es sogar eigne Anstalten der Verführung bey uns gebe.

S. 15. Ehebruch und Gemeinschaft der Weiber.

Eurem Lügenprophet gefällt die Ehe nicht, wie sie in unsern Kirchen nach der Regel des Chri-

stenthums und dem Gesetz des Vaterlandes verbunden wird; diese Ehe, sagt er, sey vor Gott unehelich. Er lehrt euch also zügellose Wollust.

Ich will euch die Lehre vom heiligen Ehestand kurz und klar, wahr und schriftgemäß vortragen.

Der gute weise Schöpfer hat Anfangs einen Mann und ein Weib erschaffen, und gesagt, sie Beyde werden ein Leib seyn. Sie sind nun nicht mehr zwey, sondern ein Leib. Was Gott vereint hat, das soll der Mensch nicht trennen. Matth. 19: 4, 5, 6.

Jeder habe sein eigen Weib, und jedes Weib ihren eignen Mann. Der Mann hat ein Recht auf sein Weib, und das Weib hat ein Recht auf ihren Mann. 1. Kor. 7: 2, 4.

Viele Güter können wir gemein haben, Sonnenschein und Regen, Luft und Wasser. Aber sein Weib, mit dem er getraut ist, soll der Christ eigen haben.

Heilig sey allen die Ehe! Unbefleckt das Ehebett. Hebr. 13: 4. Behaltet es stets im festen Andenken, daß ihr nicht Vieh, sondern Menschen seyd; daß ihr nicht Gott verkennende Heiden, sondern Christen, Gottes Kinder seyn sollt.

Du sollst nicht ehebrechen. 2. Mos. 20: 14. Der auf Sinai einst Gesetze gab, vor dem ist die Untreue ein Verbrechen. Und der Göttliche, der vom Berge herab das Gesetz erklärte, nennt auch die Lüsternheit des Blickes Ehebruch. Matth. 5: 28.

Nur Gottesfurcht, die jede Sünde meidet, jeden Reiz zur Sünde überwindet, Gottesfurcht, kindlich zart, als Scheu vor dem allsehenden Blicke, männlich stark, als Widerstand gegen alle Reize der bösen Lust, Gottesfurcht, in christliche Familien gepflanzt, sichert die Keuschheit der Familien.

Vergnüge dich mit deiner Gattin, die dir die Jungendliebe schenkt. Warum wolltest du mein Sohn auf Irrwege zu der Fremden gerathen. Vor Gottes Augen sind alle Wege der Menschen offenbar, und er wieget ihre Schritte ab. Seine eigenen Uebelthaten

gereichen dem Lasterhaften zum Falle, und in den Stricken seiner Sünde wird er verwickelt. Spruch. Sal. 5: 18, 20, 21, 22.

Ein Mann, der seine Ehe bricht, denkt bey sich selbst, wer siehet mich? Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand siehet; wen soll ich scheuen? der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht. Solcher scheuet allein der Menschen Augen; und denket nicht, daß die Augen des Herrn viel heller sind, denn die Sonne, und sehen alles was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winkel. Sirach, 23: 25—28.

Der Ehebruch fordert die göttliche Gerechtigkeit kräftig heraus, daß sie den Sünder nicht selten schon in diesem Leben ereilet, und was die Gewissensangst dunkel weissagte, hell vor aller Augen vollzieht.

Du hältst es mit den Ehebrechern. Das thust du. Schweig ich nun: du dachtest wohl, ich sey wie du. Allein ich zeige dir's, ich lege dir's vor Augen. Merkt dies, die ihr an Gott nicht denkt! Sonst reiß' ich hin, und niemand rettet. Psalm 50: 18, 21, 22.

Kein Ehebrecher hat Theil am Reiche Gottes. 1. Corinth. 6: 10. Die Folgen des unbereuten Ehebruchs, die sich in die Ewigkeit erstrecken, kann nur die Ewigkeit offenbaren.

Für unser Zeitalter sind Muster der Treue Bedürfnis, und die Nachwelt bedarf die Früchte keuscher Ehen.

S. 16. Schamlose Entblößung.

Das Schandbuch eures Verführers lehrt euch Schamlosigkeit und Entblößung; und findet bey eurer Verdorbenheit Eingang.

Wenn ein Lügenprophet euch den Spruch: Wahrlich ich sage euch, es sey denn daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen; Matth. 18: 3. etwa gar so auslegt, ihr müßet um als Kinder rein in Unschuld zu

seyn, nackend einhergehen, so bezeuge ich, daß man die Schrift verruchter nicht verdrehen könne, als so.

In der ersten Kinderunschuld im Paradiese waren freylich beyde nackend, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht. 1. Mos. 2: 25. Aber nachdem sie gegessen hatten von der verbotenen Frucht, da wurden ihrer beyden Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren, und flochten Feigenblätter zusammen, und machten ihnen Schürze. 1. Mos. 3: 7. Gott der Herr selbst machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. 1. Mos. 3: 21.

Die Scham ist die Grenze zwischen Gut und Böse, Laster und Tugend, sowohl wenn man abweicht, als wenn man zurückkommt. Die ruhige Kinderunschuld weiß von keiner Scham, die Frechheit auch von keiner. Die Scham steht in der Mitte, sie warnt dich wenn du abweichst, sie ruft dich wieder zurück. Die Empfindung der Scham ist eine Wächterin der Tugend, eine Wohlthat für unser Geschlecht.

Ältern, bewahret das Gefühl der Scham in euren Kindern, denn weder eure Vernunft noch die erwachende Vernunft der Kinder kann den Verlust desselben ersetzen. Ich verliere die Hoffnung, an einem Jüngling noch etwas bessern zu können, wenn sein Muth, Unrecht zu thun schamlos geworden ist.

Zur Unschuld gehören Reinheit, Schamhaftigkeit, Sittsamkeit. Die Reinheit wohnt in der Seele, die Schamhaftigkeit geht aus der Seele in das Gesicht, die Sittsamkeit aus der Seele in das Betragen über.

Die Schamhaftigkeit verbietet Entblößung, sie fordert Bedeckung, sie will daß der Leib bekleidet sey, so bekleidet, wie es die Ehrbarkeit fordert.

Sey, die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib. Wenn der Zaun der Schamhaftigkeit niedergerissen ist, so kann nichts mehr den Gräuel der Wollust aufhalten.

Spuren der zartesten Sorgfalt für Bewahrung der

Schamhaftigkeit beyder Geschlechter begegnen uns, wenn wir aufmerksam die Bibel durchlesen.

Der Gesetzgeber der Israeliten sagt: Ihr sollt nicht auf einer Leiter zu dem Altar hinaufsteigen, damit eure Blöße nicht auf eine unanständige Weise gesehen werden könne. 2. Mos. 20: 23.

Paulus folgt dem Winke der Natur, wenn er fordert, daß die Weiber bey dem öffentlichen Gottesdienste mit bedecktem Haupte beten sollen. 1. Kor. 11: 5.

Ich wende mich wieder an die Verführer und Verführten. Ich sage euch die Schamlosigkeit erniedrigt den Menschen zum Thier. Weg mit dem Schamlosen aus der Christenheit, aus der ganzen gesitteten Menschenwelt! Weg mit ihm zu den schmutzigen Schwarzen in den Wüsten von Afrika! Weg mit ihm zu den Wilden auf den Inseln im stillen Ocean.

Es ist besser für uns, wenn ihr, mit so ausgeschämter Stirne, einstweilen nicht in der Kirche erscheint. Wir müßten die Augen wegwenden.

Der Frechheit, welche die Scham auszieht, folgt zügellose Wollust, dieser folgen die Gerichte Gottes.

Die Menschen in den Tagen Noahs wollten sich vom Geiste Gottes nicht von ihren Sünden überführen lassen, sondern sie folgten ihren Lüsten; da kam die Sündfluth. 1. Mos. 6: 3.

Die Leute von Sodom verübten schändliche Thaten. Das Geschrey davon kam vor den Herrn. Da wurde Sodom vertilgt. 1. Mos. 19: 5.

In der Wüste verführten die Töchter der Moabiter, auf den Rath Bileams, eines lasterhaften Propheten, die Israeliten zur Unzucht, am Feste des Gözen Baal Peor. Da fielen durch's Schwert 24,000. 4. Mos. 25: 1—8.

S. 17. Lügenhafte Weissagungen.

Eure Meister unterstehen sich den jüngsten Tag, oder große Weltveränderungen anzukündigen. Saget ihnen solches nicht nach. Das ist nichts als Betrug.

Wie, gerade euch sollten die Stegel der hohen Offenbarung aufgeschlossen seyn? Nein, euch gebühret nicht zu wissen Zeit und Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Apostelgesch. 1: 7.

Himmel und Erde werden vergehen. Von dem Tage aber, und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht, sondern allein mein Vater. Matth. 24: 35, 36.

Was die Wiederkunft Jesu Christi, unsers Herrn, und unsre Vereinigung mit ihm betrifft; so bitten wir euch, Brüder! Daß ihr euch doch nicht so leicht, weder durch vorgegebene Offenbarungen, noch durch Lehren oder Briefe, wollet außer Fassung oder in Unruhe setzen lassen, als ob der Tag des Herrn schon nahe bevorstände. Lasset euch auf keine Weise von irgend jemand hintergehen. 2. Thessal. 2: 1—3.

Nur müßige Köpfe geben sich mit Muthmaßungen, mit Deutungen, mit Ausrechnungen des jüngsten Tages ab, und verschwenden damit die kostbare Zeit. Du sey vernünftiger, und lebe jeden Tag so, daß du zum Tode bereit seyest. Denn der Tod, wie der jüngste Tag, rückt Seelen vor Gericht. Hebr. 9: 27.

Ihr fraget, warum ist der jüngste Tag noch nicht gekommen, da er doch so frühe angekündigt worden ist. Er ist deswegen noch nicht gekommen, weil der Herr langmüthig ist, und auf unsre Buße wartet. Lasset uns also unsre Sünden beweinen, Buße thun, und ein neues Leben anfangen. Dann mag der Herr kommen, wann er will. Wir können ruhig und ohne Furcht seyn.

S. 18. Einfluß auf Hausfrieden, Erziehung und Wohlstand.

Ohne Prophet zu seyn, bloß mit einem gewöhnlichen Maaße von Klugheit, läßt sich vorher sagen, wohin die Sekte ihre Anhänger führen wird. An einem solchen Baume werden wohl keine guten Früchte wachsen.

Sie wird Zerrüttung der Haushaltungen herbeiführen.

ren, eine Ausfaat von Unordnungen werden, das Familienglück zerstören, hier Eheleute, dort Eltern und Kinder entzweyen.

Das Leben der Eltern ist der Spiegel in den die Kinder hineinschauen. Die Kinderseelen sind tiefe Wachstafeln, in welche sich die ersten Eindrücke tief eingraben. Wenn sich die Eltern vor den Kindern Böses erlauben, wie frühe verführt, wie ganz verdorben müssen nicht die Kinder werden?

Gottesfurcht baut das Haus. Durch Gottesfurcht erheben sich die vier Grundpfeiler des häuslichen Wohls: Arbeitsamkeit, Eintracht, Treue, Klugheit. Was nämlich Arbeitsamkeit und Eintracht erwarben, das wird durch Treue und Klugheit bewahrt und vermehrt. Läßt sich dieß erwarten, von Menschen und Haushaltungen, bey denen verkehrte Religionsbegriffe und Unsitlichkeit herrschen.

Paulus schrieb an Leute dieser Art: Wir hören, daß einige unter euch ein unordentliches Leben führen, nicht arbeiten, sondern mit unnützen Dingen sich abgeben. Diesen gebieten wir, daß sie in Stille ihre Arbeit thun, und selbst verdientes Brod essen. 2. Theßal. 3: 11, 12.

S. 19. Sektirer von einem Apostel geschildert.

Nachdem ich die vornehmsten Irrlehren, der unter uns sich regenden Sekte aufgezählt, und sie, mit Gründen der Vernunft und Schrift, widerlegt habe, will ich euch noch die Schilderung im Auszuge mittheilen, welche uns ein Apostel von falschen Propheten seiner Zeit macht.

Es wird auch unter euch falsche Lehrer geben, die verderbliche Meynungen einführen werden. Viele werden ihrer Schamlosigkeit folgen, und den Weg der Wahrheit lästern. Sie werden euch durch mancherley Vorspiegelungen zu täuschen suchen. Der Herr weiß die Lasterhaften zur Strafe aufzubewahren, vorzüglich diejenigen die Sklaven schändlicher Wollüste sind.

Diese unwissenden Lasterer werden in ihrer eignen Verdorbenheit umkommen. Sie prahlen mit ihren Verführungen. Ihre Augen glühen von ehebrecherischer Lust. Sie berücken unbefestigte Gemüther. Durch schwülstige eitle Reden verführen sie zu Wollüsten und Ausschweifungen der Sinnlichkeit. Sie versprechen Freyheit, da sie doch selbst Sklaven der Verdorbenheit sind.

Wenn Menschen, welche durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, dem Schmutze der Welt entflohen sind, von neuem sich darein verwickeln, und darin versinken, so ist es mit ihnen zuletzt schlimmer als zuvor. Denn besser wäre es für sie, wenn sie den Weg der Tugend nicht hätten kennen gelernt, als daß sie ihn kennen lernten, und doch abwichen vom heiligen Gebote, das ihnen gegeben war. So trifft bey ihnen das wahre Sprüchwort ein: Der Hund frisst sein Gespienes wieder; und die Sau, sobald sie aus der Schwemme kommt, wälzet sich wieder im Koth. 2. Petr. 2. Wie viele Züge von diesem Bilde finden wir an den Menschen unsrer Zeit wieder.

S. 20. Schlußermahnungen an die Sektirer.

Lasset euch warnen, Irregeleitete, lasset euch die Sünde wehren. Habe ich euch mit meinem Schriftgemäßen Vortrag überzeugt, so lasset euch die Sünde wehren. Heute, da ihr seine Stimme höret, so verhärtet eure Herzen nicht. Hebr. 3: 15.

Wenn ihr saget, ihr habet nicht gesündigt, so verführet ihr euch selbst, dann wäre das Wort Gottes noch nicht wirksam in euch. Bekennet ihr aber eure Sünden, so ist Gott so treu und gerecht, euch eure Sünden zu vergeben, und euch von aller Untugend zu reinigen. 1. Joh. 1: 8, 9, 10.

Entsaget eurem Irrthum, eurer Sekte, kehret zurück zur Einigkeit des wahren Glaubens, lasset euch gefallen, wie andre Sünder euer Heil bey dem zu

suchen, der den Sünder begnadiget, wenn er sich bekehrt von seiner Gottlosigkeit. Röm. 4: 5.

Besuchet keine sektirische Versammlung mehr. Habt keine Gemeinschaft mehr mit auswärtigen Sektirern, Lügenpropheten und Verführern.

So offenherzig redete ich mit euch. Mein Herz hat sich erweitert. Mein Herz ist gewiß nicht enge für euch, aber wohl das eurige gegen mich. Erwiedert doch meine Liebe, erweitert doch euer Herz gegen mich. Traget nicht ein Joch mit den Ungläubigen; denn was hat die Tugend mit dem Laster gemein? Wie kann sich Licht mit Finsterniß vereinigen? Wie kann Christus mit Belial zusammenstimmen? Oder was hat der Christ mit den Heiden zu thun? Entfernet euch von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, rühret das Unreine nicht an, und ich will euch wieder aufnehmen. 2 Korinth. 6: 11—18.

Lebet nicht wie die Heiden, die in der Thorheit ihres Sinnes und in Finsterniß des Verstandes dahin leben; die durch die Unwissenheit, welche sie beherrscht, und durch die Fühllosigkeit ihres Herzens, so weit von dem Leben, das Gott will, entfernt sind; die ohne Sinn und Gefühl für alles Edlere, der Wollust sich Preis geben. Ephes. 4: 17—19.

Sehet wohl zu, daß keiner unter euch, durch den Abfall von dem lebendigen Gott, ein solches böses ungläubiges Herz zeige; vielmehr warnet euch unter einander täglich, so lange es noch heute heißt, daß nicht jemand unter euch verstocket werde, durch Betrug der Sünde. Hebr. 3: 12, 13.

Deine Aussprüche habe ich verkündiget, o mein Gott, nicht leere Worte. Dein Wort hat Leben und Kraft. So möge es denn einschneiden scharfer als ein zweyschneidiges Schwert, eindringen durch Mark und Gebeine, bis in den innersten Sitz des Lebens, und richten nicht Thaten nur, sondern auch der Seele Gedanken und Absichten. Hebr. 4: 12. Amen.